

MÜNCHENSTIFT als Essensresteproduzent?

Abendessen Freitag 12. August 2016 „Stockwurst mit süßem Senf und Brezen“ (Aufnahmen nach dem Abendessen; eine ganze! sog. Breze fotografiert). Es ist auch Führungskräften des MÜNCHENSTIFTs bekannt, daß alte Menschen eine eingeschränkte Kaufähigkeit haben. Meiner zahnlosen 102-jährigen Nachbarin habe ich eine knusprige ALDI-Brezn in Kleinstücken bis zur Hälfte mit Butter beschmiert und sie hat es unendlich genossen.

Die folgenden Objekte kommen in einer Kiste aus der Küche. Sie sind im Regelfall zweifach knick-/dehnbar. Diese Objekte werden, auch im Regelfall, etwa zur Hälfte an die BewohnerInnen verteilt. Von den BewohnerInnen am Tisch werden sie zum Viertel angelutscht, der Rest geht in die Essensrestebox. Die übrigen Objekte in der Küchenlieferkiste kommen am nächsten Morgen zum Abfall.

So produziert man Essensreste.

In der Cafeteria gibt es solche Objekte nicht, Herr Benker!



Es steht irgendwo ein berühmter Satz: „Die Würde des Menschen ist unantastbar“. Dort steht nicht, daß die Würde des Menschen nicht angetastet werden darf.

Essensbeschwerde an Heimleiter Herrn Patrick Stepper

Ochsenbrust auf Merrettichsoße mit Rahmlauch und Würfelpommes am 4. August 2016



Kurzerläuterung des Fotos für Aussenstehende: Dies war der Teller nach dem Essen. Zurück blieb ein nicht eßbares Stück Fleisch. Das dunklere Stück auf dem Foto (10-12 cm) wurde von mir der Essensrestebox entnommen. Fasern teilweise so lange wie das Stück. Aus beiden Stücken konnte nichts ausreichend gekaut und geschluckt werden. Einige MitbewohnerInnen säbelten verzweifelt, zu allermeist landeten die Fleischstücke aus anderen Tellern in der Essensrestebox.

Das Problem ist nicht das Essensangebot einer Ochsenbrust!

1. Manchmal macht sich die Billigwarenqualität beim Essen auch sichtbar und fotografierbar. Die Großfasrigkeit des Produktes ist unschwer erkennbar (siehe auch zweites Foto). Die Bewohner können es bei Qualität und Zubereitung zwar nicht essen, aber es klingt gut im aushängenden Essensangebot.

Die BewohnerInnen mußten sich bei dem Angebot Ochsenbrust zum Satt werden mit den Beilagen begnügen.

Bezogen auf das Angebot der Ochsenbrust gehe ich von unterschiedlichen Qualitäten bei den BewohnerInnen und in der Cafeteria aus. Barzahler von außen bekamen sicher ein besseres Essen präsentiert.

Zu diesem Essen sei erwähnt, daß die Salatsauce wieder einmal mehr ein Essigwasser war.

Herr Stepper, wenn ich davon ausgehen kann, daß Sie, wie in Einzelfällen, nach meiner subjektiven Meinung, engagiert Lösungsprobleme suchen, so kann ich auch erwarten, daß sie

Grundsatzprobleme angehen. Diese sollten Sie nicht anderen Ungeeigneten überlassen.

Herr Stepper, ich möchte hier noch einmal auf Ihr für mich deplaziertes Reizwort „ethisches Problem“ eingehen, welches Sie in Ihrer Antwort auf meinen Beschwerdebrief, bezüglich dem Wegwerfen von Lebensmittel benutzt haben.

Hier ist es bei diesem Essensangebot einer Ochsenbrust in Qualität und Darbietungsform, nach meiner Meinung, eine buchstäbliche Demonstration, wie Abfall von Lebensmitteln von Firmenseite in Beschaffung und Fertigung in den Küchen regelrecht produziert worden ist.

Sparen Sie nicht am Essen bei den BewohnerInnen, sondern sorgen Sie für eine ordentliche Essensqualität! Dann produzieren Sie keinen Abfall und somit kein „ethisches Problem“! Ihr Thema betrifft auch meine nächste Frage und berührt die „Menschenwürde“ der BewohnerInnen.

2. Eine Frage der Ethik, die aber auch eine Frage der Menschenwürde zugleich ist, wie präsentiere ich das Essen den BewohnerInnen in dem Hause des MÜNCHENSTIFT, St. Maria Haus Ramersdorf. Die in den Foto's im Fleisch sichtbaren Fransen, die unterschiedlichsten Portionsgrößen, wie aus einem Chaos in der Küche und letztendlich die Ungenießbarkeit sind ein Verstoß gegen beide Grundsätze. Man muß sich die Frage stellen, wie werden die BewohnerInnen im Hause gesehen. Sind es Individuen mit Anspruch auf Achtung ihrer Menschenrechte und ihrer Menschenwürde?



Mit freundlichen Grüßen

Reinhard Rohloff